

Rotterdell  
"88"



Lagerzeitung !

Teilnehmer Sommerlager Rottendell 1988

Carner Abels	flüssige Ameise
Ulrich Behner	schmutziges Wasser
Andreas Besener	klappernde Wipfel
Christian Besener	kleiner Reiter
Andreas Bewickens	labrador Dorsch
Fai Bever	schmutziger Wiesel
Simian Beyers	großhörniger Kamster
Susanna Bockstegers	öhrende Drossel
Hilger Breulich	schnarrendes Bär
Katrin Breulich	denkendes Erdferkel
Jessica Dueder	putzender Schwamm
Lena Busch	beißende Mitter
Patricia Decker	mollige Schwester
Aine Demix	schmucker Zahn
Patric Drosser	klingende Seite
Uta Elsemann	farföses Reh
Nera Faust	quirliche Maus
Gregor Gehr	sprachender Adler
Claudia Guser	erötende Wolke
Manuel Grefrath	ruhiger Fels
Daniel Guserleitner	blubbender Molch
Stefi Hawzinek	Strombach
Daniela van Huis	süßes Honigkuchen
Sven Heidemann	flinker Luchs
Sonja Heipmann	schüchternes Bär
Simone Homberg	horniger Berg
Stefan Luecke	faule Locke
Ralf van Luet	waches Auge
Tanja Kaube	lockige Turmeltaube
Christian Koppers	wandelnder Geist
Patricia Korster	begehrte Rose
Matthias Kratz	ewiger Schmerz

Fortschritt: Teilnehmer Sommerlager Rottendell 1988

Indianername

Elena Kretschmer	leises Riesel
Simon Kretschmer	quälender Geist
Angela Link	stilles Netz
Bomb.-Michael Link	lustiger Linsch
Katja van Doorn	stilles Wasser
Linda Stoll	Zurüchtdelic
Nicole Melissen	giftige Schlang
Christi Pastors	heilige Kume
Raphaela Pisanzi	bebender Schatz
Penklyuer	träges Wunschrei
Gaby Ressel	Bewachendes Auge
Daniel Reuter	kerbiger Eker
Rabea Schiemann	feige Rabblüte
Sebastian Schneider	leuchtende Fackel
Melanie Schröder	graues Halblot
Thorsten Staack	denkende Schnecke
Michael Tenhoveer	harter Wurf
Oliver Tenhoveer	glitzerndes Döcker
Marisa Theis	wilde Locke
Juscha Vermöhlen	einsamer Reiter
Dominique Völmert	beschützende Hand
Simam Völmert	horrische Stötere
Oliver Waldhauer	breiter Bison
Jans-Gerd Warstath.	schweigender Uhu
Dink Weber	quälender Schlot
Ingrid Weber	ewiger Wief
Markus Weber	lächelnder Geist
Tanja Wernemann	verfolgende Klette
Simam Wüdelre	hüpfender Ball
Tobias Wüdelre	kranker Kopf
Claudia Wölkert	wachende Stöhre

Fortsetzung: Teilnehmer Sommerlager Rottendell 1988

Clemente Wolters  
Jörg Ziffels

und

Daniel Stummann

Indianermame  
kreisender Elch  
grüsender Wäscblau

küpfender Flot

Markus Bremer (Cramer)

Käufelung koniger  
Federschmuck

Heinz Kochstrot

brunnende Ottermase

Thomas Westenfelt (Westi)

drückende Schleimschnecke

Reiner Stummann

großer Wühler

Helen Scholz (H.vi)

fragendes etwas

Markus Verhoeven (Kowvi)

blinder Kuter findet

auch einen Vogel

Markus Schneides (Snowdy)

blubberndes Eder

Alex Lemmer

spudelnder Wassermondel

Bettina Link (Betty)

Schneckenwitz

Brigitte Köppler

nasse Natterke

Ober Lärach

Old Pyrakard

Heiner Dreser

börender Toniglar

Eller Bauer

buntes Gesicht

Annette Terhau

emsize Eule

Kelanie Kacker

verstaubter Kaktus

Karl Weghaus

fließiger Orndot

Clemente Holz

schaukelnder Fasgeier

Bened Holz

biffiger Käfer

... und unser Küchenhelfer:

Christel Vermöhler

kreisender Löffel

Bened Link

laufender Elchwater

Hildegard Stummann

duftende Kartoffel

## Hike '88

Am einem verregneten Nachmittag brachen wir, 16 Juffis und 6 Leiter zu unserem diesjährigen Hike auf. Kurze hinter Monschau wurden wir ausgesetzt. Wir bekamen eine Karte, Aufgaben, Markzahlen und Kompass und dann waren wir allein. Es ging los und nach ca.  $1\frac{1}{2}$  Std. erreichten wir dann Monschau, wo wir die ersten Aufgaben erfüllen mußten. Die erste Aufgabe führte uns zu einer Burg, die gemeinerweise oben auf einem Berg lag. Als gefordertes Andenken machten wir ein Gruppenfoto. Nachdem wir noch Fragen zum roten Haus beantwortet hatten, war es  $\frac{1}{2}$  8 und wir mußten unser Schlafquartier finden. Um ca. 9 Uhr erreichten wir dann unser Tagesziel, eine Jugendherberge ein paar Km von Monschau entfernt. Mittlerweile waren wir doch etwas Ko. und hungrig und träumten von einem weichen Bett und einem Riesenabendessen. Doch dann der Schock! Wir waren zwar angemeldet, aber nur zum Schlafen. Oliver hatte noch  $1\frac{1}{2}$  Brote, Nutella und Eis organisieren können, doch das Erträumte war das leider nicht. Dafür hatten wir jedoch eine Super Schlafgelegenheit.

Am nächsten morgen um  $\frac{1}{2}$  9 ging es los zum nächsten Ort und als wir eingekauft hatten beschloßen wir unser Frühstück auf dem nahegelegenen früheren Zeltplatz in Widdau einzunehmen. Wir wurden von den dort lagernden Kvetelder Pfadfindern auch freundlich aufgenommen. Um  $\frac{1}{2}$  1 ging es dann wieder los zum weißen Kreuz. Von dem ganzen Bergauflaufen waren wir ganz schön geschafft, und so war es doppelt schön sich dort auszurufen. Am Mittag machten wir in einem kleinen Dorf Rast, wo wir einen ganzen Kasten Mineralwasser leerten. Trinken war überhaupt die ganze 3 Tage unsere Lieblingsbeschäftigung. Nachmittags um 5 erreichten wir dann Kästevich, unser Tagesziel. Nach einigem Suchen fanden wir bei einem Ehepaar in einer Scheune unser Nachtquartier. Das Abendessen auf einer nahegelegenen Wiese stellte dann den Hike-Rekord auf:  $4\frac{1}{2}$  Laibe Brot mit 22 Leuten. Nach dem Essen wurden noch Spiele gemacht.

Am nächsten morgen wollten wir um 9 Uhr losgehen, doch Hoevi trat in einen Nagel und mußte zum Arzt. Er durfte nicht mehr mitgehen und zum Glück konnte er von den Emmevicher Pfadfindern zum Lager gebracht werden. Der Abschied fiel allen schwer, und wir merkten daß wir schon eine feste Gemeinschaft geworden waren.

Wir ließen dann los, um zügig unser Mittagsziel "Simmerath" zu erreichen. Dort öffnete uns eine Frau freundlicherweise noch ihren Tadeln, um zu einem Kasten Wasser und für jeden einen Pfirsich zu kommen. Wir trafen dort auch ein paar französische Pfadfinder, die mit einigen die Tücher tauschten.

Nachdem wir dann noch eine Aufgabe lösten erreichten wir am Nachmittag das letzte Ziel, eine Talspewe wo wiederum eine Aufgabe zu lösen war.

Dann zogen wir Richtung "Heimat" und endlich angekommen trauten wir unseren Augen nicht! Wo war der ganze "Siff" geblieben? Der ganze Platz war trocken! Um unsre Ankunft anzukündigen hatten wir auf der Straße begonnen zu singen und so stand das ganze Lager bereit, um uns zu begrüßen. Es war ein großes Umarmen und Fragen und es war toll wieder mit allen zusammen zusein.

Doch trotzdem fühlten wir "Hiker" uns in den letzten Tagen noch als kleine Gemeinschaft und ich glaube keiner von uns möchte die Erfahrungen dieser 3 Tage missen.

Denn trotz aller kleinen Pannen und Anstrengungen:

Der Hike '88 war Super!

Beate

i.A. Steve

Rundherum eckig oder "Gib's dieser miesen Kartoffel, Stevie!"

---

Wir begannen bei einer Verschnittsquote von rund 50%. Lediglich das Innerste der Herzen dieser hartnäckigen, hämisch lachenden Erdfrüchte landete nach der Behandlung im Kochtopf. Das war ein kurzer Lagebericht aus der Zeit, bevor Professor Dr. Dr. kar. Stefan Scholz, eine Kapazität auf dem Gebiet dieser dreckigen Dickhäuter aus aller Herren Länder, hatte sich zu uns gesellt und uns unter seine Fittiche genommen hatte, ohne handwerklichen Beistand.

Es war dann wie ein Wunder. Er war wie ein Vater zu uns, so daß das Lernen bei ihm uns doch sehr beglückte. Unser Wappen war die Kartoffel, sein Zepter war das Messer, die Kartoffel der goldene Apfel!

Er bewaffnete uns sogleich mit einem griechischem, von seinen Reisen mitgebrachten Titankartoffelschälmesser, außerdem stapelte er auf unseren Händen die braunen Dinger.

Selbst als bestes Beispiel vorangehend, peitschte uns diese Koryphäe der Kartoffel immer wieder zu Höchstleistungen an. So schwand das Gros (14 x 14) Kartoffelsäcke zu einem verschwindend kleinen, kaum noch sichtbaren Häuflein zusammen. Zur gleichen Zeit erklimm die Quote vorher noch ungeahnte Höhen und gipfelte endlich bei 99%, sage und auch schreibe! Zufriedene und strahlende Gesichter der Küche waren die Folge!

Unserem Profi aber ist es zu verdanken, daß dieses Unternehmen in kein Blutbad ausartete; mit seiner Hilfe hatten wir uns die neue, ungewohnte Messerhaltung sicher angeeignet. Und beruhigt, daß wir über 13 dm 3 Verbandsmaterial verfügten, kamen wir gar nicht erst auf dumme, blutige Gedanken.

Zehn Zentner Pommes, noch ungeraspelt, für knapp 100 hungrige Bärenjäger und Fallensteller, hieß es dann aber - dank dem Proff - nach nur fast wohlgerührt 26 Minuten.

Ein noch nicht letztes "DANKE" an alle Küchenfeen!!!

## Die Wanderung

Wir wanderten lustig in den Wald hinein,  
Locky und Kramer faul hinterdrein.

Locky und Kramer amüsierten sich sehr,  
über das Lied: Du "Sau" erländermädchen und  
lachten immer mehr.

Tanja würde zu einem Frosch,  
als sie zu Kramers "Füßchen" kroch.

Wie ein Perser es zu tun pflegte,  
Tanja sich zu Kramers Füßen legte.

Wir öffneten unsere Witzekiste,  
und Mirjam rutschte hinab die Grabenriste.

Sie holte sich 'nen blauen Fleck,  
in diesem ekeligen Dreck.

Claudia lachte sie tüchtig aus,  
und holte sie hinterher wieder raus.

Verena und Mirjam fielen fast vor Lachen  
um,  
und alle standen dumm herum.

Galby war leider nicht dabei,  
bei dieser herrlichen Wanderei.

Doch hatte sie mächtig Spaß,  
und erlebte auch tüchtig was.

Sie blieb im Sumpf stecken,  
und Dominique mußte sich sehr recken.

Locky schämte sich der wilden Herde sehr,  
Kramer lachte um so mehr;

von:

Claudia Giesen, Mirjam Winden,

Verena Behnen, Gabi Kessel,

Tanja Krauß, Mirjam Beyers

### Der Pullover

Dann kamen wir noch gut nach Haus,  
und Kramer sog seinen Pulli aus,

Wir fanden den Pulli im Morast,  
und versteckten ihn in unserem Knaet (Wolf)

Kramer suchte seinen Pulli sehr,  
und wir lachten immer mehr.

Dann kam er zu uns gelaufen,  
und wollte sich mit uns reufen.

Wir sagten natürlich, wir haben ihn nicht,  
doch sah man die Verschmittheit in unserem  
Gesicht.

Wir wollten Kramer erpressen,  
denn soll er die Tische im Speiszelt mässen.

Nun ist es bald soweit,  
und die Tische steht bereit,

von:

S. O.



Der erste Tag

Bepackt wie für eine Weltreise, trafen wir uns am Montagmorgen vor der Adelheidkirche in Gellern. Kurz nachdem die Busse eingetroffen waren, wurden alle Taschen wie auch Koffer verstaubt und es konnte losgehen. Die ersten Freßpakete wurden schon ausgepackt, nachdem Geldern gerade außer Sichtweite war (Das gilt auch für Kurzsichtige). Schon vor Ankunft dem Zeltplatz war jeglicher Proviant vernichtet.

Bevor wir ein Spiel, von dem wir behaupten, die Leiter hätten es besser auf einem anderen Tag legen sollen, starteten, hatten wir es uns einigermaßen gemütlich gemacht, sofern man das so nennen kann.

Bei dem soeben genannten Spiel wurden unsere ersten Klamotten schon so naß, daß man sie hätte auswringen können und so dreckig, daß man sie waschen mußte.

Nach einem ersten schönen (Tag) Abend, wurde im teilweise undichten Zelt, mit bibbern und zittern die Nacht verbracht.

Wolf 4 Die Nachtwache und einige andere Dinge  
Patty  
Molli  
Katja  
Ingo  
Marisa  
Am 14.07. hatten Molli und ich (Patty) Nachtwache auf dem Lagerturm. Schon beim Transportieren der Decken von unten nach oben war schon ein „Kampf“ angesagt. Olli, Molli, Dirk und ich „kämpften“ mit einem Seil und den 2 Schlafsäcken und Decken. Endlich hatten wir sie oben. Oben ergab sich ein heftiges Problem: Wir hatten es oben sehr eng. Wir drehten uns mehrmals um die eigene Achse um die Kramotten richtig bequem hinzulegen. Eingeölt in die Decken saßen wir dann auf dem Lagerturm, der ganz schön wackelte. Eine undichte Stelle machte meinen Schlafsack klatschmäßig. Molli saß auch nur zu einer Hälfte auf festem Boden. „Diese Rover!“, dachten wir. „Nacht nicht mal 'nen feststehenden Lagerturm können die bauen. Aber das meinten wir nicht so. Heute sind Ingo (La) und Katja dran. Hahaha! (Es hat aber Spaß gemacht)

Unser Wolf ist der letzte Schwanz! Wir haben einen schrecklichen Schwürverschluss! Man braucht eine halbe Stunde, um die Tür zu öffnen, und wenn man fertig ist, kommt eine Stimme aus dem Hintergrund: „Ich will raus!“ In unserem Zelt braucht man Wervel wie Drahtseile!

Heute hatten Katja und ich (Ingo) Nachtwache. Eigentlich war es ja langweilig, und wir waren schon fast am Schlafen, als ich den Turm heruntersah. Einer der Rover hatte sich eine Muske aufgesetzt und sah furchterregend aus. Ich war beinahe vom Turm gefallen. Trotzdem war es hier schön.

## Bericht vom Mädchenszelt

Am besten haben uns die Projekte und die Leckerkiste gefallen. Auch der Bach, der neben unserem Lager war, fanden wir toll. Nur das Regenwetter hat uns sehr gestört. Das Essen hat immer gut geschmeckt. Wir sind gerne in dem Geisterwald spazieren gegangen. Im gegensatz vom vorigen Jahr, hatten wir ein sehr dichtes Zelt. Manchmal haben wir Völkerball gespielt. Mit Kaplan Driesen hatten wir auch sehr viel Spaß.

Viele Grüße senden ihnen:

Jessica Bucker

Sonia Reißmann

Alena Busch

und

Carsten Albers

Loch in der Lücke oder Volleyball in Oberschenkelhohem,  
kletschnassem Gestrüpp

---

Ich persönlich war ja heute, dem - wohlgemerkt - ersten Lagertag, schon mit meinem zweiten und somit letzten Paar Schuhe zum Bezirkstraining mit Birgit angetreten. Die Grasspitzen kitzelten an unseren muskulösen Oberschenkeln, die durch die kratzende Indio-Toga schon genug strapaziert worden waren.

Es war also offensichtlich, daß die Pupillen klein blieben, die Muskelfasern unangespannt und die Achselhöhlen trocken? alles Konsequenzen mangelnder Konzentration. Dies wirkte sich wahrlich auch auf die Technik, das ganze Stellungsspiel, aus.

Snowdy hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er das lateinisch-zypriotisch-idiotische Sprichwort äußerte:  
"DA ISST DOCH EIN LOCH IN DER LÜCKE!"

Und da war dreisterweise wirklich eines, da lief nicht viel zusammen. Die Mißstimmung dehnte sich auf die Technik aus, und weit und breit war kein Lehrbuch in Sicht.

So ging Gusi Gusenleiter mit beiden Fäusten voran, bei Clemens "Puma" Wolters machte sich die zwölfjährige Zugehörigkeit in einem Volleyballclub bemerkbar, das intensive Konditionstraining in den Pfadfindergruppenstunden wurde ganz besonders bei Sascha deutlich, Simone und Dominique spielten langsam aber sicher mit gezielten Schlägen die Jurte zugrunde, Beate besonders versuchte es einhändig, werter Dirk Weber war immer stark gehandicapt, da er fortwährend drei Pfund Bspapier in seiner noch freien Hand balancieren mußte und Hoevi letztendlich war mit seinen Gedanken bestimmt schon 280 Kilometer weiter östlich!

Ich kann es bezeugen: Wir waren ein bunt zusammengewürfelter Haufen Filigrantechniker, aber wo blieb die Konzentration, Birgit?!

Refrain

Spitzt die Pfeile,  
spannt den Bogen,  
jetzt geht's los,  
wir Indianer von Geldern,  
wir sind ganz groß!

1) Ob Sturm, ob Regen unser  
Lager stört, uh,  
das Banner selbst im  
stärksten Wind sich dreht, uh,  
vom hohen Turm da werden  
wir bewacht, uh,  
weiße Männer reht auch  
Kloß in ad.

Refrain:

2) Die große Luke bis zum Hals  
uns reicht, uh,  
doch ein Indianer niemals wird, uh,  
der Wasserstand die 'Hugenbraun'  
berührt, uh,  
den roten Mann nichts aus dem Lager  
führt.

Refrain

3) Die Krankheit in der Tyris um  
sich greift, uh,  
jeder Lager hat sie schon  
durchstreift, uh,  
doch ein Hayes Indianer kann, uh,  
kennst, uh, keinen St. Khmerz.

Refrain

Lagerlied:

4) In Küchenzelt so mancher  
Löffel kratzt, uh,  
deswegen unsere Köcherei  
auch so leipst, uh,  
Indianer an die Tische ran, uh,  
Buffelfleisch für 100 Tausend  
Utann.

Refrain:

5) Der Totemzahl von vielen  
wird genöt, uh,  
so manches Tierd ward  
dabei durchgeschützt, uh,  
auf Tomahak und Kurtes  
schuld, uh,  
waren unsere Kriegerwild.

Refrain

6) Und als der Totem-  
zahl ist aufgestellt,  
uh,  
der Himmel sich ganz  
plötzlich aufgeteilt,  
uh,  
durch's ganze Lager  
Trommelschlag  
ertönt, uh,  
endlich ist der  
Wettergott versöhnt.

Refrain

Tortsetzung nächste Seite

## Fortsetzung: Lagerleid

7) „Was soll das“ wird hier unentwegt gefragt, uh,  
der „Fyriloggie“ ist daran angehängt, uh,  
„Stand by me“ singt „Locki“ mit Elan, uh,  
und mit ihm der ganze Clan.  
Refrain:

8) Juffis werden hier auf Fleck geschickt, uh,  
mit Kindermissen was ihr Weg gespickt, uh,  
der Floer in 'ner Nagel trifft, uh,  
so ein Fleck der hält uns fit.

Refrain:

9) Um 12 Uhr in der Geisterstunde, uh,  
geht es in der Zeltstadt rund, uh,  
So manche Gruselstory wird erzählt, uh,  
und manches Kinderkrenz dabei gequält.

Refrain:

10) Trotz allem war das Lager wieder toll, uh,  
jedes Herz ist mit Erinnerungen voll, uh,  
wir bedanken uns mit einem lauten Lied, uh,  
bei uns'rem Häuptling Kerrigan Federischmuck.

